



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

1. Quartal.

Sonnabend den 26. Januar.

Stück 8.

Bekanntmachungen.

Zur Berichtigung irriger Meinungen mache ich hierdurch bekannt, daß die Rechte der Cavillereibesitzer auf sämmtliches todttes, abgetriebenes und krankes Vieh noch in vollem Umfange bestehen.

Wer daher durch unbefugtes Ablebern von gefallenem, abgetriebenem und krankem Vieh in die Cavillerei-Gerechtfame eingreift, wird nach den in den Amtsblatt-Verordnungen vom 4. Juli und 28. October 1836 vorgeschriebenen Bestimmungen zur Untersuchung und Strafe gezogen werden.

Merseburg, den 12. Januar 1856.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hat am 28. November pr. die nachfolgenden Diensthöten wegen langjähriger treuer Dienste ausgezeichnet und zwar:

I. durch Ertheilung eines Belobigungsattests erster Klasse und eines Geldgeschenks in Form eines Sparkassenbuchs:

- 1) Caroline Klingner, seit 18 Jahren in Dienst bei Herrn Botenmeister Busler zu Merseburg;
- 2) Friedrich Lehon, seit 22 Jahren in Dienst bei Herrn Amtmann Schulenburg zu Werder;
- 3) Gottlieb Rühlemann, seit 18 Jahren, zuletzt als Hofmeister bei Herrn Amtmann Scheller zu Bündorf;
- 4) Kutscher Müller, seit 20 Jahren bei Herrn Amtmann Matthäi zu Kriegsdorf;
- 5) Hofmeister Bergner, seit 10 Jahren in Dienst bei demselben Herrn;
- 6) Johanne Rosine Flemming, seit 19½ Jahren in Dienst bei Herrn Gastwirth Schröder zu Merseburg;
- 7) Schäfer Gottlieb Block, seit 15 Jahren bei Herrn Oberamtmann Brandes zu Lauchstädt;

II. durch Ertheilung eines Belobigungsattests zweiter Klasse und eines kleinen Andenkens:

- 1) der Kuhhirt Carl Löffler, seit 10 Jahren im Dienst des Herrn von Trotha zu Schkopau;
- 2) die Viehmagd Christiane Hainichen, seit 5 Jahren in Dienst bei dem Ortsrichter Herrn Voß zu Kleinschorlapp;
- 3) das Stubenmädchen Emma Ulrich, seit 6 Jahren bei Herrn Apotheker Marche zu Merseburg;
- 4) der Diener Friedrich Otto Pfeil, seit 8 Jahren bei Herrn von Bose zu Ober-Frankleben;
- 5) der Gärtner Zeiger, seit 9¼ Jahren bei Herrn Amtmann Matthäi zu Kriegsdorf;
- 6) die Köchin Sophie Wegener, seit 7 Jahren bei Herrn Geh. Regier. Rath Haupt zu Merseburg.

Ich mache dies hierdurch noch besonders bekannt, und veranlasse die Ortsvorsteher der Landgemeinden, wo sich die Belohnten befinden, die stattgehabte Auszeichnung sowohl der versammelten Gemeinde als dem gesammten Gesinde des Orts mitzutheilen, dem Gesinde auch die §§. 56—81. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 und das Gesetz vom 24. April 1854, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes, hierbei langsam vorzulesen.

Merseburg, den 14. Januar 1856.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Der Windmüller Johann Traugott Weise aus Rappitz beabsichtigt, auf seinem am Bothfeld-Stöpswitzer Communicationswege liegenden und zur Flur Bothfeld gehörigen Feldgrundstücke eine Bodwindmühle mit einem Mahl- und einem Schrotgange zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen gegen diese Anlage innerhalb 4 Wochen präclustwischer Frist bei mir anzubringen sind.

Merseburg, den 16. Januar 1856.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Holz-Auction.

Donnerstag den 31. Januar c., Nachm. 2 Uhr, sollen auf der Domaine Schladebach circa 30 Stück Ethern auf dem Stamme gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Jagdverpachtung.

Den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, soll im Gasthof zu Burgstaden die Jagdnutzung der Oberkriegstädter Flur auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Nabenstein, Ortsrichter.

Logis-Vermiethung.

Dom Nr. 237. ist die obere Etage, bestehend in 5 bis 6 Stuben mit Zubehör, auch Pferdefall zu 4 Pferden, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Gestickte Chemisettes mit passenden Aermeln, Kragen, Einsatz, Negligehäubchen, Schleier, Battisttücher, Spitzen, Blonden, Glacehandschuhe, Tüll, Null und Battist, neu angekommen, empfiehlt den geehrten Damen zu billigen und festen Preisen

C. W. Sellwig,
Markt und Hofmarkt-Gäß.

Auction.

Der zum Verfaufe
eines Pferdes,
eines Wagens,
einer Kuh und
einer Getreidemaschine

auf den 28. d. Mts. im August Tegnerschen Gehöfte zu
Ultranstäd angeetzte Termine wird hiermit auf den
8. Februar er., Mittags 11 Uhr,

verlegt.

Lützen, den 23. Januar 1856.

Sonnenschmidt, Gerichts-Actuar.

Holzauktion.

Montag den 28. Januar 1856, von früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an,
sollen in dem Kitzener Rittergutsholze, auf der sogenannten
Biehweide bei Kitzn,

35 Stück starke eichne Klözer bis zu 38 Fuß Länge und 40
Zoll unterm Durchmesser,

16 Klastern eichne Stöcke,

50 Haufen dergl. Abraum und

80 Stück stehende Eichen, Eschen, Birken (schönes Stell-
macherholz) mit Stock und Wurzeln,

meistbietend verkauft werden.

Die Auction beginnt früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr mit dem Verkauf
der Abraumhaufen und Stockscheite und von Mittag 12 Uhr
ab mit den Klögern etc.

Auction. Sonnabend den 2. Februar er., von
Vormittags 9 Uhr an, sollen im Backhaus'schen Auctions-
Saale in hies. Breitestraße verschiedene gut erhaltene Meubles,
als: 1 Schreibsecretair, 1 großer Kleider- und 1 Glasschrank,
verschiedene Tische, darunter 1 großer Esstisch, Stühle, Bett-
stellen, Spiegel, 1 Bücher-Repositoryum, 1 Kinderwagen und
dergl. mehr, sowie auch 1 ganz gute Doppel- und 3 ordinaire
andere Flinten mit 1 guten Futteral, 1 Büchse und verschiedene
andere kleine Jagdgeräthe, meistbietend, gegen gleich baare
Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 23. Januar 1856.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Feldflur von Niederwünsch soll auf den
7. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf 6 hintereinanderfolgende
Jahre, in hiesiger Gemeindefchenke, unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Niederwünsch, den 22. Januar 1856.

Sünderhof, Ortsrichter.

Die Jagd in der Flur Nempitz und Maschwitz soll auf
den 5. Februar, Nachmittag 2 Uhr, in der Schenke allhier,
meistbietend verpachtet werden.

Nempitz, den 22. Januar 1856.

Horn, Richter.

Pauline Holzmüller,

Breußergasse, nahe am Markt,

bittet auch dieses Jahr wieder um baldige Zusendung der
Strohüte zur ersten Wäsche und Bleiche und verspricht prompte
und billige Bedienung.

Den von mir eröffneten Mehlhandel empfehle ich zur ge-
fälligen Berücksichtigung.

Neumarkt vor Merseburg, den 24. Januar 1856.

Friedrich Erler im goldnen Stern.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in
Berlin sind erschienen und durch alle Buch- und Kunst-
handlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in
Merseburg vorräthig in der Buchhandlung von Fr.
Stollberg:

Karten der berühmten Wahrsagerin



Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres
Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zu-
kunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen
Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich die
Karten selbst zu legen und so seine Zu-
kunft kennen zu lernen, in elegant ausge-
stattetem Einis.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Le-
normand Napoleon seine Größe, sowie die-
sen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lenormand als
das Todesjahr Friedrich Wilhelm III., ver-
storbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Von diesen Karten giebt es viele
schlechte und unvollständige Nach-
ahmungen; die resp. Käufer wol-
len ja die Karten verlangen, auf
deren Titel sich die Firma „Lite-
ratur- und Kunst-Comptoir“ be-
findet, denn nur diese sind die
richtigen und vollständigen.

Alizarintinte zu haben in der Buchhandlung
von Fr. Stollberg.

Musverkauf.

Um so schnell wie möglich mein Lager zu räumen, werden außerordentlich billige Preise gemacht; es besteht noch in ganz feinen Niederländer Tuchen,

Sommer-Paletots,
3/4 Tuchen,

Mix = Lustre,
Thybet = Camlot,
Mouffeline de Laine,
glatte
halbseidenen Stoffen,
Leinen = Drell zu Beinkleidern,
3/4 ganzwollenen Sommer-Beinkleidern,
3/4 halb wollenen
3/4 baumwollenen
wollenen und baumwollenen Barège,
ächten schwarzen Sammet,
couleurten und schwarzen Halbsammet,
couleurten seidenen Herrentüchern,
Piqué = und andern Westen,
1/2 gewirkten Umschlagetüchern,
einigen fertigen Mänteln und Mantillen.

Zugleich wollte ich freundlichst in Erinnerung bringen, daß diejenigen, welche zum neuen Jahre Rechnungen von mir erhalten haben, solche gefälligst recht bald zu berichtigen.

L. W. Friedmann.

Gummihütchen,

ein sicheres Mittel, Hühneraugen schmerzlos zu vertreiben, empfiehlt
C. Francke.

Amerikanische Patent-Gummischuhe, für Damen das Paar 1 Thlr. 10 Sgr., für Herren 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., für Kinder 1 Thlr., empfiehlt

L. A. Weddy.

Beste gelbe Kocherbsen und weiße Bohnen empfiehlt

L. A. Weddy.

Gummischuhe

sind wieder neu angekommen bei

H. F. Grius.

Patent-Cork-Socks, wie auch die beliebten Rosthaarsohlen in allen Nummern, bei

H. F. Grius.

Die feinsten Toilettenseifen, ächtes Eau de Cologne von Jean Maria Farina, sowie alle feinen Parfümerien und echtes Klettenwurzelöl, bei

H. F. Grius.

Papier pelle zu haben in der Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Concert-Anzeige.

Dem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein Neujahrs-Concert Mittwoch den 30. Januar, unter Mitwirkung des Fräulein Wunderlich, des Herrn Musikdirector John, des Herrn Opersänger Webe und des Herrn Pianisten Apel, im Schloßgarten-Salon stattfinden wird.

Ein Circular ist in Umlauf gesetzt, und kostet das Billet 7 1/2 Sgr.; an der Kasse tritt der erhöhte Preis von 10 Sgr. ein.

Braun.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 27. Januar Concert im Herzog Christian. Zur Aufführung kommt: Ein Strauß von Strauß, großes Potpourri von Strauß. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Braun.

Den 4. Vortrag

zum Besten der Kinderbewahranstalt wird Herr Magistrats-Assessor und Apotheker Hahn über Photogene künftigen Montag (28. Januar), Abends 6—7 Uhr, im Schloßgartensalon halten. Einlaßkarten sind noch bei Herrn Lots in der Burgstraße und bei Madame Gothe in der Ressource zu haben.

Merseburg, den 24. Januar 1856.

Urtel.

Zum Schlachtfest,

Dienstag den 29. Januar, früh 9 Uhr Wellfleisch, ladet ergebenst ein

Wittwe Müller am Rossmarkte.

Ein Landgut, in der Größe von zwei bis achthundert Morgen, wird zu kaufen gesucht. Unter Nennung des Verkäufers, der zunächst belegenen Stadt, einer größern Bezeichnung der Grundstücke an Acker, Wiesen, Weide, Forst und der mindesten Preisforderung, nimmt kostenfrei schriftliche Anmeldungen die Redaction d. Bl. zur Besorgung entgegen.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Kürschnerei in allen Theilen gründlich zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen einen Platz beim Kürschnermeister Knauth.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Johanne mit dem Regierungs-Diätar Herrn Gustav Haselich zeigen wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an.

Merseburg, den 18. Januar 1856.

A. Wiese und Frau.

Dank. Herzlichen Dank allen denjenigen, welche meine mir unvergessliche Frau zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und ihren Sarg mit so vielen Blumen und Kränzen schmückten. Innigen Dank aber auch dem königlichen Generalarzt Herrn Dr. Schwarz für den aufopfernden, uneigennütigen ärztlichen Beistand, ebenso der verehel. Frau Fabrikarbeiter Lehmann für die treue und unausgesetzte unentgeltliche Pflege der Verbliebenen in ihrem Krankenlager, sowie endlich herzlichen Dank dem Herrn Superintendenten Urtel für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Stadtmusikus Herrn Braun für die so ergreifende, ausgeführte Arie auf dem Friedhofe.

Merseburg, den 24. Januar 1856.

Rauch, Polizei-Sergeant.

Anzeige.

An Unterstützungen für die entlassenen Beamten, Geistlichen und Lehrer aus Schleswig und Holstein sind nachträglich ferner eingegangen und an das Central-Comité in Berlin, zu Händen der Gebrüder Schickler, abgesendet worden:

1) von einigen Gemeindegliedern in Rodden und Pissen und dem Lehrer Knoch zu Pissen 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., 2) vom Pastor Künzel in Benndorf 1 Thlr.,

im Ganzen: 2 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Bestand: 61 — — —

mithin in Summa: 63 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Merseburg, den 25. Januar 1856.

Im Auftrage des Special-Comité: Karo.

Eine corpulente und gesunde Frauensperson, 23 Jahr alt, wünscht als Amme ein baldiges Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 19. Januar 1856.										
Weizen	3	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	4	Thlr.	—
Roggen	3	=	13	=	9	=	=	3	=	21 = 3 =
Gerste	2	=	—	=	—	=	=	2	=	5 = — =
Hafer	1	=	6	=	3	=	=	1	=	8 = 9 =

Am Sonntage Sexages. (27. Januar) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	H. Confit. N. Frobenius.	Herr Diac. Dpig.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Trielbel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der Depot-Magazin-Verwalter Simons zu Merseburg ist zum Controllleur bei dem Proviantamte in Magdeburg befördert und der Proviantamts-Assistent Seefisch zum Depot-Magazin-Verwalter in Merseburg ernannt worden.

Bei der am 20. d. M. stattgehabten Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben in unserm Kreise erhalten:

Den **Rothen Adler-Orden vierter Klasse** Herr Regierungsrath Möser und Herr Regierungsrath von Tiedemann in Merseburg.

Das **Kreuz der Ritter** Herr Oberforstmeister von Dallwitz in Merseburg.

Das **Allgemeine Ehrenzeichen** der Gerichtsbote und Executor Schmidt in Merseburg.

Nachstehende Erzählung eines Abenteuers, welches dem bekannten Taschenspieler Herrn Anderson in Nordamerika widerfahren ist, entnehmen wir dem „Boston Herald“.

Eines Abends, als Professor Anderson seine Vorstellung mit der bekannten Zauberflasche beschließen wollte, ward die Versammlung durch den plötzlichen ungestümen Eintritt mehrerer Polizeibeamten erschreckt, welche ohne Umstände in den „Zaubertempel“ des Professors drangen und demselben einen Verhaftsbefehl vorzeigten, demzufolge der Künstler und seine Flasche sogleich in Sicherheit gebracht werden sollten. Zu besserem Verständniß unserer Leser muß hier bemerkt werden, daß es im Staate Massachusetts ein Gesetz giebt, welches die Vertheilung von Spirituosen nur den Ärzten gestattet. Das Publikum nahm aber in diesem Fall entschieden die Partei des Professors, und der Tumult und Lärm, welcher unter ihm entstand, läßt sich nicht schildern. „Geht nicht weg, Anderson, wir beschützen Euch. Der Liqueur weiß nichts vom Gesetz. Gebt Eure Flasche nicht Preis!“ ließ sich von allen Seiten hören. Der Professor bat die Versammlung um Gehör, und als die Ruhe so weit hergestellt war, daß er hoffen durfte, verstanden zu werden, bemerkte er, wie er stets die Geseze der Länder, welche er durchreise, beobachte, und wie es ihm unbekannt sei, in irgend einer Weise dagegen einen Verstoß begangen zu haben, indem er seine Zuhörer aus seiner Flasche bedient — Worte, die mit lautem Beifall beantwortet wurden. Der Professor wandte sich alsdann gegen den Polizeioffizier mit der Frage, ob auch die Flasche mit auf die Wache müsse, und auf dessen Bejahung reichte er ihm dieselbe hin; doch kaum hatte jener die Flasche in der Hand, als ihrem Halse ein Strom flüssigen Feuers entquoll und er sie erschreckt wieder niedersezte, worauf auch das Feuer sogleich erlosch. Ein anderer Polizeidiener hob die Flasche

auf, ließ sie aber eben so rasch mit verbrannten Händen wieder los. Die Versammlung schrie und jubelte durcheinander, bis endlich der Professor mit seiner Flasche im Arm auf die Polizei geführt wurde, gefolgt von vielen tausend Menschen. Hier mußte er 1000 Dollars deponiren und das Versprechen geben, sich der Klage wegen unerlaubten Ausschensens von Spirituosen am folgenden Tage zu stellen. Die Flasche aber mußte, als Hauptzeuge gegen den Professor, dort bleiben und ward eingeschlossen, nachdem derselbe noch zuvor alle Beamten daraus bedient hatte. Mr. Anderson begab sich zurück nach seinem Hotel, von einer ungeheuren Menschenmenge gefolgt, welche sich auch am folgenden Morgen früh wieder im Gerichtshofe einstellte, um „Mr. Andersons case“ zu vernehmen. Die Anklage lautete: Mr. A., besser bekannt unter dem Namen „der Zauberer des Nordens“, habe seit fünf Wochen allabendlich die Bewohner von Boston ohne polizeiliche Konzession mit Spirituosen versehen, wodurch derselbe im ersten Fall einer Strafe von 10 Dollars und 1000 Dollars Caution verfallen, im zweiten die doppelte Strafe und den Verlust der deponirten 1000 Dollars zu tragen habe; im dritten Falle endlich der Zuchthausstrafe sich schuldig gemacht habe. Alsdann wurden eine Menge Zeugen abgehört, welche alle bezeugten, Rum, Branntwein und Gin aus dieser Flasche gekostet zu haben, während die beiden Polizei-Agenten ihre verbrannten Hände als Zeugen erhoben. Auf die Frage des Richters, ob dies auch gewiß die „identical bottle“ sei, ward ihm die eidliche Versicherung, es sei die eiserne Kiste, in welcher sie während der Nacht verschlossen gewesen, nicht früher geöffnet worden, als bis man die Flasche vor Gericht gefordert. Mr. A., welcher sein eigener Anwalt war, erklärte, wie ihm die Erlaubniß, seine Vorstellungen im Melodeon zu geben, gegen Zahlung von 10 Dollars wöchentlich erteilt sei — wobei er die Quittung für obige Summe vorzeigte — die Flasche aber bilde einen Theil seiner Vorstellungen, und da dieselbe nicht als besonders von jener Erlaubniß ausgeschloffen bezeichnet sei, glaube er vollständig zu ihrer Benützung berechtigt zu sein. Das Gericht entschied sich nach kurzer Berathung zu Gunsten des Professors, welcher Spruch von den Zuhörern mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Der Richter stellte hierauf die Frage an Mr. A., ob die Flasche noch voll sei? — „O yes,“ lautete die Antwort, „bitte, sich selbst zu bedienen.“ Aber kaum hatte der Richter die Flasche berührt, als er sie auch wieder losließ mit der Bemerkung: „sie sei glühend heiß.“ Der Zauberer fragte, ob er nunmehr befriedigt sei, worauf ihm eine bejahende Antwort zu Theil wurde, mit dem Zusatz, er könne gehen, sobald er wolle. Mr. A. bat nun, ihm seine Flasche zu reichen. Der Richter holte sein Taschentuch aus der Tasche, um sich nicht neuerdings die Finger zu verbrennen, aber — im Begriff sie zu fassen, verschwand dieselbe gänzlich zum sprachlosen Staunen des Richters und aller Anwesenden!

In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist der Abend vor Neujahr oder vielmehr die Neujahrsnacht für die heirathslustigen Mädchen von Bedeutung. Sie gehen nämlich mit dem zwölften Glockenschlage an den Hühnerstall und klopfen so lange an denselben, bis entweder der Hahn oder ein Huhn sich hören läßt. Gackert ein Huhn, so haben sie leider keine Hoffnung, in dem beginnenden Jahre einen Mann zu bekommen; kräht aber der Hahn, so gilt dies als ein Zeichen. Anstatt also auf's Ungewisse hin nach Amerika auszuwandern, um dort ihren Mann zu suchen, sollten solche Mädchen beim Jahreswechsel an dem Hühnerstalle anklopfen.

Auflösung des Räthfels im vor. St.:
Tausend und eine Nacht.